

# Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 40

PDF erstellt am: **27.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die FIFTE Seite

## Sowjet-Humor.

Eine Bauernfrau sah auf dem Marktplatz zum erstenmal in ihrem Leben ein Kamel; sie betrachtete es eine halbe Stunde lang von allen Seiten und rief dann kopfschüttelnd aus: «Seht doch, wie diese verdammten Bolschewiki die Pferde zugerichtet haben!»

Zwei Juden begegneten einander in Moskau. Der eine fragt den andern: «Abraham, wer sind die Sowjetmitglieder in deinem Dorf?» «Nun, da gibt es einen Goldmann, Cohn, Levi, Bernstein und Iwanow.» «Iwanow? Einen Russen?» «Ja, einen Russen!» «Oh», sagt der andere, «Gott weiß, wie diese Russen überall hineinkriechen.»

Ein russischer Bauer wurde halberfroren auf der Landstraße gefunden und eiligst zu einem Arzt gebracht. «Es ist nicht ausgeschlossen», sagte der Arzt, «daß wir wieder Leben in ihn bringen. Zwei Mann müssen ihn halten und einer soll Brantwein in seinen Mund gießen!» «Ach», murmelte der Halberfrorene mit schwacher Stimme, «kann nicht ein Mann halten und zwei Brantwein gießen?»

«Es ist eine Schande, Sonja, daß du immer so bürgerlich bist! Jetzt hast du ja wieder eine Zahnbürste, gerade so wie die Kapitalisten!» «Was willst du denn? Erstens gehört die Zahnbürste nicht mir, sondern unserer Nachbarin, und zweitens benutze ich sie ja nur, um den Tee umzurühren!»

Kaserne. «Kurotschkin, warum sind Ihre Füße so schmutzig?»  
«Von den Socken, Genosse Befehlshaber.»  
«Und die Socken? Warum?»  
«Vermutlich von den Füßen, Genosse Befehlshaber.»



Zürich, als es noch im Urwald stand

«Ist denn Hilde immer noch auf der Jagd nach dem idealen Ehemann?» «Ja... aber das ideale hat sie jetzt gestrichen!»

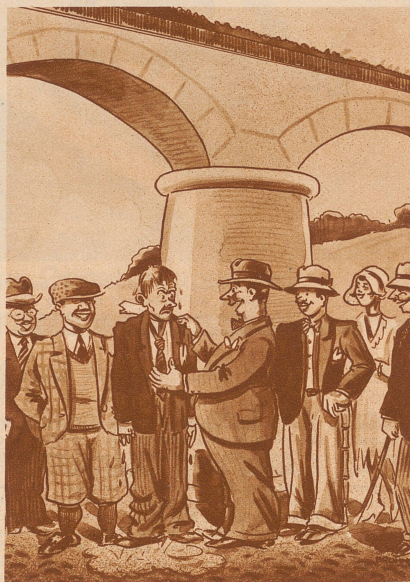
«Papa, leben die Frauen wirklich länger als die Männer?» «Ja, mein Kind, wenigstens die Witwen.»

«Sagen Sie mal, Herr Kapellmeister», fragt der Gast im Musiklokal, «spielen Sie auch irgend etwas auf Wunsch?» «Aber gewiß mein Herr!» «Ach, seien Sie doch so lieb und spielen Sie eine Partie Billard, bis ich hier fertig gegessen habe.»

Zu einem Wunderrabbi kam ein Geschäftsmann, um sich Rat zu holen. «Reb, sage mir, was soll ich machen: mich ausgleichen, den Konkurs anmelden oder mein Geld aus der Schweiz holen und bezahlen?» Der Rabbi sann eine Weile und sagte: «Gib acht, hier habe ich eine Münze. Ich werfe sie in die Luft. Wenn sie auf den Boden fällt und zeigt den Kopf, so gleiche dich aus. Zeigt sie das Wappen, so melde den Konkurs an. Bleibt sie in der Luft, dann hole dein Geld und bezahle.»

Sarkastisch. Junger, aufgeblasener Tischnachbar: «Jeden Abend, ehe ich zu Bett gehe, schreibe ich meine Gedanken in ein Tagebuch. Das ist interessant — nicht wahr?»  
Junge Dame: «Wie lange schreiben Sie das schon?»  
Junger Mann: «Drei Jahre.»  
Junge Dame: «Da haben Sie gewiß bald eine Seite voll.»

«Weiß eigentlich der Polier schon, daß die neue Mauer wieder zusammengestürzt ist?»  
«Ja», sagte der Arbeiter etwas verlegen, «die Sache ist die, daß wir gerade daran sind, ihn auszugraben, um es ihm mitzuteilen.»



«Junger Mann, das war sehr tapfer von Ihnen, daß Sie ohne Besinnen von solcher Höhe ins Wasser gesprungen sind, um das Kind zu retten.»  
«Jaja — alles ganz gut und schön, — aber was ich nur wissen möchte: wer hat mich eigentlich reingestoßen?»

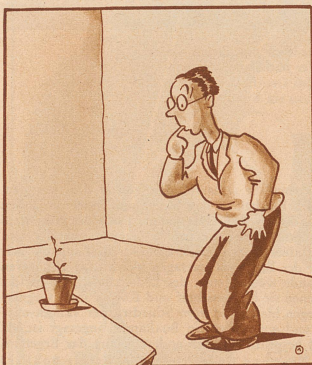
«Herr Rusche, Ihr Scheitel fängt an, etwas dünn zu werden! Haben Sie schon unser neues Haarwasser versucht?»  
«Doch — aber ich glaube nicht, daß es davon kommt!»

Ein Engländer fiel über Bord ins Meer. Kam ein Haifisch geschwommen. Rasch entschlossen zog der Engländer sein Taschenmesser. Da sagte der Haifisch: «Sir! Fisch mit Messer?!»

«Was haben Sie denn für ein schönes neues Kleid an?»  
«Ja, ich habe es zum 24. Geburtstag geschenkt bekommen!»  
«Sehen Sie an! Und das ist jetzt wieder modern.»

«Mein Vermögen repräsentiert dreißig Jahre lange, ununterbrochene Sparsamkeit, Genügsamkeit und Fleiß!»  
«Ich dachte, es wäre eine Erbschaft von deiner Tante!»  
«Na ja eben!»

«Sie verdienen eigentlich hinausgeschmissen zu werden!»  
«Darf ich fragen, ist das Ihr Ernst oder ist es Spaß?»  
«Mein voller Ernst!»  
«Dann ist es gut, ich verstehe nämlich keinen Spaß!»



«Undank»

Bavaria-Verlag